

Der Lübecker Volksbote erscheint jeden Samstag, außer an Sonn- und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch den Boten frei ins Haus für die erste Hälfte 1800.— M. Einzelverkaufspreis 120 M.

Redaktion: Johannisstraße 46.

Fernruf 1905 nur Redaktion.
1926 nur Geschäftsstelle.



Lübecker

Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 107.

Mittwoch, 9. Mai 1923.

30. Jahrgang.

Das Urteil im Krupp-Prozess.

Ungeheuerliche Strafen:

Insgesamt 145 1/2 Jahre Gefängnis und 850 Millionen Mark Geldstrafe.

Werden, 8. Mai.

Nach mehr als zweistündiger Beratung wurde gegen 6 Uhr das Urteil gesprochen. Es erhielten:

Krupp von Bohlen und Halbach: 15 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe.

Direktor Bruhn: 10 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe.

Direktor Hartwich: 15 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe.

Direktor Desterlen: 15 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe.

Direktor Schäfer: 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe.

Direktor Baur: 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe.

Direktor Schräpler: 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe.

Direktor Cunz: 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe.

Betriebsführer Groß: 10 Jahre Gefängnis und 50 Millionen Mark Geldstrafe.

Betriebsrat Müller: 6 Monate Gefängnis.

Von den 25 Schuldfragen sind 21 mit ja bejaht worden. Die Angeklagten sind eines Komplotts wie auch der Störung der öffentlichen Ordnung für schuldig befunden worden. Die Beurteilung erfolgte bei allen Angeklagten einstimmig mit Ausnahme des Herrn Krupp von Bohlen und Halbach und des Direktors Bruhn, die mit 3:2 Stimmen verurteilt wurden. Müller wurde von der Auflage des Komplotts mit 3:2 Stimmen freigesprochen und nur wegen Störung der öffentlichen Ordnung zu der sechsmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Die Menge nahm das Urteil mit eisigem Schweigen auf.

Siebzehn nach Beendigung des Prozesses wurde den Angeklagten, die bei der Urteilsverkündung nicht im Saale anwesend waren, durch ihre Verteidiger das Urteil zur Kenntnis gebracht. Sie alle haben es, wie wir hören, mit derselben Ruhe und Würde entgegengenommen, die sie bis zur letzten Minute bei den Verhandlungen gezeigt hatten.

Seitens der Verteidigung wird gegen das Urteil Revision angemeldet werden, die wahrscheinlich am 18. Mai vor dem Kriegsgericht in Düsseldorf verhandelt wird.

Unterdessen ist in den Strafen von Werden französische Kavallerie aufgezogen, um die Strafen zu dem Verhandlungsort abzusperren. Außerdem sind Infanterieabteilungen alarmiert.

Dieses Urteil ist eine glatte Ungeheuerlichkeit. Es wird nur verständlich aus dem Gesichtswinkel, daß die französische Politik von sich selbst die Schuld ablenken will, die riesengroß auf ihr lastet. Der Einbruch ins Ruhrgebiet ist an sich schon eine friedensbrecherische Handlung, die von jedem nicht entwaffneten Lande wahrscheinlich als Kriegsfall aufgefaßt worden wäre. Aber die Art, wie die französische Militärbehörde ihre einzelnen Truppen verwendet, wird geradezu zu einer Gefahr für diese selbst, wie für die friedliche Bevölkerung. Der Leutnant, der das Kommando „Feuer“ gab, mag sich in Gefahr geglaubt haben, trotzdem sie zweifellos nicht bestand. Aber die höhere Schuld trifft sicher nicht ihn, sondern den unverantwortlichen Leutnant der höheren Kommandostellen, die den Leutnant mit zehn Mann viele Stunden lang in der peinlichen Situation beließ, ohne ihn abzulösen, ohne ihm auch nur neue Weisungen zukommen zu lassen. Diese militärische Unterlassung trägt die Blutschuld an dem Anheil vom Karjinstag. Die ungeheuerlichen Strafen, die das Kriegsgericht verhängte, sind kein Beweis für das Gegenteil, sondern nur ein Ablenkungsmanöver. Wie der französische Militarismus mit dem Leben der Kruppischen Arbeiter spielt, so spielt das Kriegsgericht mit dem Schicksal der Krupp-Direktoren. Aber das Urteil wird nirgends in der Welt als ein Rechtspruch angesehen werden, sondern nur als Ausfluß der Gewalt, die die Franzosen ausüben und als Recht maskieren. Das Urteil von Werden und das Urteil von Mainz gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaftler und Eisenbahner reihen sich ein in die große Kette der Vergewaltigungen, deren sich der französische Militarismus schuldig macht. Aber auch hier gilt das Wort von dem Krüge, der nur solange zum Wasser eßt, bis er bricht!

Eine deutsche Erklärung.

wb. Berlin, 8. Mai. (Amtlich.)

Ein französisches Kriegsgericht verurteilte heute nachmittag in Werden an der Ruhr, wo es nach Recht und Friedensvertrag nichts zu suchen hat, den Chef der Firma Krupp, Krupp von Bohlen und Halbach, zu 15 Jahren Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe.

acht leitende Beamte der Kruppwerke zu Gefängnisstrafen zwischen 20 und 10 Jahren und je 100 Millionen Mark Geldstrafe und ein Betriebsratmitglied zu sechs Monaten Gefängnis. In unerhörter Vertauschung der Rollen haben Verbrecher über ihre eigenen Opfer zu Gericht geessen und ein Urteil gesprochen, daß die erste Untat durch eine zweite verdecken soll, ein Gericht, das kein Gericht ist, weil es keine Spur von Recht dazu hat, auf deutschem Boden Recht zu sprechen, ein Urteil, das kein Urteil ist, sondern reine Gewalttat. Nicht den Mörder der 14 deutschen Arbeiter, die am Karjinstag dem französischen Militarismus schuldlos zum Opfer fielen, hat die französische Militärjustiz verurteilt, sondern 10 ehrenhafte, vaterlandsliebende deutsche Bürger, Männer, die nicht einmal an der friedlichen Demonstration der Krupparbeiter gegen den militärischen Raubüberfall auf ihre Arbeitsstätten beteiligt waren, wurden mit maßlosen Strafen belegt. Mit einem Schrei des Entsetzens wird dieses Schreckensurteil in Deutschland aufgenommen, mit einem Schrei der Empörung muß es in der ganzen Welt, wo nicht das Gefühl für Menschlichkeit ausgestorben ist, zurückgewiesen werden. Nicht Recht zu finden galt es hier für das französische Militärgericht, sondern sich in den Dienst machtthungriger Gewaltpolitiker zu stellen. Die französische Justiz hat sich damit unverhüllt zur Dirne des französischen Militarismus erniedrigt. Die Richter haben sich selbst verurteilt, und niemand wird ihnen den Platz am Pranger weiden, auf den sie sich selbst gestellt haben. Ruhrgebiet und Rheinland werden — des sind wir gewiß — auch diesem beispiellosen Terror ihrer Feinde nicht erliegen, sondern in gleicher Treue und Opferwilligkeit, die bisher alle Schichten der Bevölkerung an den Tag gelegt haben, ausharren, bis das Recht wieder Recht geworden ist.

Reichspräsident Ebert an den Betriebsrat der Kruppwerke.

U. Berlin, 9. Mai.

Reichspräsident Ebert hat an das Direktorium und den Betriebsrat der Krupp-Werke in Essen folgendes Telegramm gerichtet: Mißsiefte empört, erhalte ich die Nachricht von dem Mißspruch des französischen Militarismus, der den Vorständen des Aufsichtsrates und die Mitglieder des Direktoriums wie des Betriebsrates der Krupp-Werke zu unerhört schweren Freiheitsstrafen verurteilt. Dieser, jeder Menschlichkeit Hohm sprechende Gewaltakt wird überall, wo noch Gefühl für Recht und Gerechtigkeit besteht, mit Entrüstung und Verachtung aufgenommen werden und in der Geschichte der Völker als eines der häßlichsten Beispiele rohester Unterdrückung des Rechts durch brutale Gewalt weiterleben.

Weitere Schreckensurteile — gegen Eisenbahner!

SPD. Mainz, 8. Mai. (Eig. Drahtber.)

Am Montag verhandelte das französische Kriegsgericht in Mainz unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen eine Reihe von Gewerkschaftsführern und Angehörigen des Deutschen Eisenbahnerverbandes sowie über Beamte des Direktionsbezirks Mainz, die vor ungefähr einem Vierteljahr verhaftet wurden, weil sie die Eisenbahner allgemein aufgefordert haben sollen, nur die Gesetze und Anordnungen der deutschen Regierung zu befolgen. Sämtliche Angeklagten sind seitdem in Haft und wurde vorgeführt. Die Verhandlung war in jedem Falle kurz und schematisch. Es wurden folgende fürchterlichen Urteile gefällt: Roth, Bezirksleiter des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 10 Jahre Gefängnis. Becker, Kassierer des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 6 Monate Gefängnis, 100 000 M. Geldstrafe, Böswetter, Ortsbeamter des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 7 Jahre Gefängnis, Leppert, Sekretär der Beamtenabteilung des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 5 Jahre Gefängnis. Weick, Schreidgehilfe des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 4 Monate Gefängnis, 100 000 M. Geldstrafe, Weinweber, Vorsitzender des Betriebsrats in Wiesbaden, 3 Jahre Gefängnis, Kuh, Ortsbeamter des Eisenbahnerverbandes, 8 Jahre Gefängnis, Harzdorf, Eisenbahnenbediensteter, 3 Monate Gefängnis 100 000 M. Geldstrafe, Engel, Eisenbahnenbediensteter, 1 Jahr Gefängnis 100 000 M. Geldstrafe, Klingler, Vorsitzender des Betriebsrats Mainz, 6 Jahre Gefängnis, Salomon-Schwind, Angestellter des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 4 Jahre Gefängnis, Hummel, Oberbauwart der Eisenbahndirektion Mainz, 1 Jahr Gefängnis 100 000 M. Geldstrafe, Haß, Regierungsbauwart der Eisenbahndirektion Mainz, 8 Jahre Gefängnis, Erling, Vertreter der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner, 6 Jahre Gefängnis, Ludwig, Vertreter der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, 6 Jahre Gefängnis, Krimmel, Vertreter der Gewerkschaft der Rangierer, 6 Jahre Gefängnis, Liebke, Vertreter der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, 7 Jahre Gefängnis. Diese Schreckensurteile lösen in den Kreisen der Eisenbahner größte Erbitterung aus.

Die Einzelgebühren betragen für die acht gespaltene Beilagen oder deren Raum 300.— Mark, auswärtige 350.— Mark, für Besammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 200 M., für Reklamen 1200.— M.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46.

Fernruf 1926 nur Geschäftsstelle.
1905 nur Redaktion.

Vor der englischen Antwort.

Vielleicht schon am Mittwoch, höchstwahrscheinlich aber erst am Donnerstag wird die englische Regierung ihre Antwort auf das deutsche Angebot überreichen. Man wird gut tun, von dieser Antwort nicht allzu viel zu erhoffen. England sieht sich auf das französische Bündnis aus politischen Gründen angewiesen, nichts wird deshalb von seiner Seite geschehen, was in Paris Mißfallen erregen oder gar einer Desavouierung der französisch-belgischen Note gleichkommen könnte. Der Unterschied zwischen der englischen Antwort und der Note Frankreichs und Belgiens dürfte der sein, daß Lord Curzon sich bemüht, statt unnütze polemische Einwände die sachlichen Momente mehr in den Vordergrund zu rücken, und insbesondere die Möglichkeiten zur Verständigung in einer Art aufzuzeichnen, die der deutschen Regierung vielleicht zur Grundlage zu einer neuen Antwort an die Gesamtentente dienen könnten. Ueber die Kompromißformeln, die in der englischen Antwort enthalten sein sollen, werden bereits verschiedene Andeutungen gemacht. Von all diesen Andeutungen hat die über die Räumung des Ruhrgebiets die meiste Wahrscheinlichkeit für sich. Es heißt, daß Curzon ein Kompromiß zustande bringen will, das Deutschland veranlaßt, die militärische Besetzung der Ruhr bis zur Abtragung der Schuld hinzunehmen, während Frankreich sich verpflichten soll, während dieser Zeit keinen Einriff in die deutsche Produktion zu unternehmen. Durch diese Kompromißformel glaubt der englische Außenminister vor allem Frankreichs Preisgabe zu berücksichtigen.

Wir können uns schlecht denken, daß dieses Kompromiß in Deutschland Zustimmung findet. Das Ruhrgebiet ist widerrechtlich besetzt, und es würde heißen, diesen Zustand als rechtlich anzuerkennen, wenn sich die Regierung oder der Reichstag mit der Formel Lord Curzons einverstanden erklären würden. Eher ist die englische Kompromißformel als Basis für einen Waffenstillstand bis zum Abschluß irgendwelcher Verhandlungen geeignet. Aber auch nur dann wäre sie denkbar, wenn Frankreich nach Ablauf dieser Waffenruhe das Ruhrgebiet endgültig räumt. Man könnte z. B. die passive Resistenz aufheben, wenn sich die französische Regierung bereit erklärt, ihren Truppen jeden Einriff in die deutsche Produktion und jede andere Sabotage zu unterlagen, sowie sich ferner bereit zeigt, das Ruhrgebiet zu räumen, sobald die Verhandlungen zum Abschluß gekommen sind.

Poincare in Notizen.

Die geistige Kammerdebatte.

Die Kammer nahm gestern nachmittags ihre Sitzungen wieder auf und erledigte gleich zu Beginn eine Reihe kleinerer Zwischenfälle. Die Herrn Poincare veranlaßten, die Rednertribüne zu bestiegen. Zunächst ergriff der aus der Haft entlassene Kommunist Abg. Cahin, der von seinen Parteigenossen, aber auch von den Sozialisten mit kühnem Beifall begrüßt wurde, das Wort. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte sprach dann Poincare, der betonte, daß die Kammer mindestens dreimal in diesem Monat Gelegenheit haben werde, über die äußere Politik der Regierung zu verhandeln, nämlich anläßlich der Debatte über die Ruhrkredit, ferner über die erzielbaren Ausgaben, sowie über das Budgetwohlfeil. Heute, so schloß Poincare seine Erklärung, werde sich der Kammer nur sagen können, daß ich dem, was die belgische und die französische Regierung Deutschland mitgeteilt haben, nichts hinzuzufügen habe. Einige Abgeordnete der äußersten Linken widersprachen Poincare und die Kammer beschloß daraufhin, über die Frage der Interpellationen zu verhandeln. Der Präsident der Kammer verlas darauf die eingehenden Interpellationen, unter denen sich einige auf die Ruhrfrage beziehen und deren Gesamtzahl sich auf 15 beläuft. Poincare intervenierte noch einmal und hat die Kammer, die Besprechung der Interpellationen auf den Freitag dieser Woche zu verlegen, und dann erst ihrer Reihenfolge nach festzusetzen. Er fügte hinzu, daß eine Debatte über die auswärtige Politik im gegenwärtigen Augenblick unstatthaft wäre, und daß er entschlossen sei, sie nicht hinzunehmen. Ueber die Orientfrage könne er nichts sagen, solange in Lausanne verhandelt wird und ebenso sei es ihm unmöglich, über die Ruhrfrage und die Reparationen augenblicklich zu antworten. Der Sprecher der Kommunisten widersprach und erklärte, daß die Ruhrbesetzung von den meisten Ländern mißbilligt werde. Nun aber griffen Abgeordnete der bürgerlichen Parteien, unter ihnen Herr Lagues ein, um die sofortige Behandlung der Interpellation über die Unterrichtsreform zu fordern. Darüber entspann sich eine Debatte. Die Sitzung dauert fort.

Ein englisches Ultimatum an Sowjetrußland.

London, 9. Mai.

Der englische Vertreter in Moskau hat gestern der Sowjetregierung eine Note der englischen Regierung überreicht, in der erklärt wird, daß England, falls die Sowjetregierung nicht binnen zehn Tagen die von England spezifizierten Bedingungen erfülle, sich nicht mehr an die Bestimmungen des englisch-russischen Handelsvertrages gebunden fühle. Das Dokument beschäftigt sich besonders mit der antienglischen Propaganda der Sowjetregierung in Indien und verlangt schließlich für die in Rußland ermordeten Engländer Davidson und Harding eine angemessene, durch gegenseitiges Uebereinstimmen oder durch den internationalen Gerichtshof in Haaga festgesetzte Geldbuße, fordert dann weiterhin für den an der Murmanküste von den Russen beschlagnahmten Uebergriffen volle Entschädigung des Eigentums und der Besatzung sowie die Versicherung, daß in Zukunft englische Schiffe außerhalb drei Meilen von der Küste nicht mehr derartigen Uebergriffen ausgesetzt sein werden. Zuletzt wird die Sowjetregierung aufgefordert, die beiden von Weinstein gezeichneten russischen Noten in Verantwortung der englischen Vorstellungen über die Geistlichenverfolgungen ihres unangebrachten Tones wegen zurückzugeben. Wenn diese Bedingungen nicht innerhalb zehn Tagen erfüllt seien, müsse die englische Regierung annehmen, daß der Sowjetregierung an einem Weiterbestehen des englisch-russischen Handelsvertrages nichts mehr gelegen sei.

Für Kaiser und Republik.

Der erste Mai-Tag traf in diesem Jahre mit dem Geburtstag des Verbannenen von Wieringen zusammen. In meißner Regie wußten unsere Deutsch-Romantiken dies für ihre Zwecke auszunutzen und wie immer die Reichswehr mit dem abnungslosen Engel eines Herrn Dr. Geßler als Reichswehrminister vor ihren Wagen zu spannen. Ueberall im Deutschen Reich feierte die Reaktion den Geburtstag ihres Kronprinzen, indem sie groß aufgemachte Denkmalseinweihungen für die Gefallenen vornahm. In der Banntafel Groß-Berlin gleich zwei an einem Tage, in Oberbayern und Spandau. Hoch ging es bei dem ehemaligen 3. Garderegiment her. Schon am Freitagabend war Lust auf immerhalb einer Reichswehrkaserne in Pflanzstraße, in Gegenwart von Hindenburg und Eitel Feilerich, dessen Kapitalverleihung seiner Offizierslehre in diesem erlauchten Kreise nichts anhaben kann. Zur Denkmalseinweihung auf dem D. B. r. i. e. r. Truppenübungsplatz fand sich sogar der republikanische Reichswehrminister ein. Die Traditionskompagnie war selbstverständlich auch dabei. Was sich in ihrer Gegenwart abspielte, sollte man für schlechthin unmöglich halten. Schon der Disziplinsgeistliche schickte sich in seiner Uniforme vorläufig des Geburtstages „Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen“ zu gedenken. Und dann hielt Hindenburg eine Rede: „Freudig und stolz bekennen wir Aiten und Jüngeren, daß wir in dieser Stunde in Treue, Liebe und Ehrfurcht Seiner Majestät, unseres Allergnädigsten Kaisers, Königs und Herrn, unseres erhabenen Führers in dem fast übermütigen Ritt für die Ehre und den Bestand des Vaterlandes gedient und daß wir die innigsten Wünsche hegen für Seine Königl. Hoheit den Kronprinzen, der heute seinen Geburtstag begeht.“

Jeder ehrliche Republikaner muß einen derartigen Wortschatz in Gegenwart eines republikanischen Ministers und der republikanischen Reichswehr als einen Skandal betrachten empfinden. Wenn Friederich eine von Berlinern von ehemaliger Regimenter des kaiserlichen Heeres, diese republikanischen Horte der monarchistischen Reaktion, Keim und Denkmalseinweihungen veranlassen, mehr als vom Standpunkt der Republik und der Außenpolitik erlaubt sein sollte, so bliebe das immer noch eine Angelegenheit, bei der sich Republikaner und Militaristen unter sich befinden. Was aber hat die Reichswehr der Republik dabei zu tun? In welche Verhinderung besser, was hat man überhaupt in der Reichswehr-Traditionskompagnie früherer Truppenteile gesehen. Dabei ist nichts so dringend geboten wie ein dicker Kernpunkt zwischen dem alten kaiserlichen Heere und dem Heer der Republik, der Reichswehr. Dieses ewige Betonen der Tradition in sich nam innerpolitischen Gesichtspunkt aus zu verwerfen. Denn das alte Heer war und mußte durch und durch monarchistisch sein. Die Reichswehr sollte jedoch ein Instrument der Sicherheit für die Republik abgeben. Nach geschichtlicher ist indes der ständige Hinweis auf eine fortwährende Verbindung zwischen dem republikanischen Heer und dem republikanischen vom außenpolitischen Standpunkt aus. Macht sich aber der Minister der Republik, der die Spitze der Reichswehr vertritt, gar zum Fortsetzer dieses durchaus monarchistisch eingestellten Traditionsbegriffs, so beweist er nur, daß er seine Aufgabe als republikanischer Minister vollkommen falsch auftritt und als Reichswehrminister so ungerecht wie nur möglich ist.

Volkswirtschaft.

Was alles geschamstert wird.

Die katastrophale Verschlechterung der deutschen Währung im Laufe des letzten Jahres, hat bekanntlich die Macht aus der sich immer stärker entwertendes Mark in fremde Zahlungsmittel und in Waren herbeigeführt. Alles wurde von den Zahlungsfähigen geschamstert, was irgendwas für künftigen Gebrauch in Frage kam. Koststoffe, Wäsche, Möbel, Autos, Klaviere, Wagnersglocken aller Art. Ganze Industriezweige sind von den Schwankungen der deutschen Währung in einem Grade abhängig geworden, von dem man sich vor dem Kriege überhaupt keinen Begriff machen konnte. Eine derartige Warenkammerung hat auch auf dem Markt der heimischen Produkte und Tragen stattgefunden. So heißt es in dem Geschäftsbericht der Theodor Deichgraber A.G.: „Die allgemeine Kaufkraft ist es wiederum zu erklären, daß eine stahlische Reihe von Händlern, die sich in der Nachkriegszeit dem Handel mit Drogen und Chemikalien zugewandt hatten, noch auf

Der Wanderer ohne Weg.

Roman von August Hinrichs.

37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Aber während die anderen besorgt auslachten, hatte ich auf die breite goldene Welle, die von ihrem Scheitel über die Stuhllehne fast bis auf den Boden niederfloß. Wohlgefühlt war es der Gegenstand zu der kraftvollen Farbe, der jetzt ihren Hals und ihr Gesicht fast reinweiß und durchsichtig erscheinen ließ. Und da erkannte ich unter ihrem heiteren Lächeln die verborgenen Linien einer geheimen Qual, eines stummen Schmerzes, der sich langsam verbarg, und fühlte, daß sie nur Scheinbar so willig und gelassen das offenbare, was rohen Augen als lächeln erschien, und daß unter dem lächelnden Verzicht eine bange Hoffnung sich regte — eine Hoffnung, irgendein Auge möchte den Mantel der Häßlichkeit durchdringen und die Schönheit begehren, die in jedem Geschöpf nach dem Erreinen schreit.

Ich sah, wie ihr schmaler Kopf mit der blauen Stirn, von welcher der rote Strom ihres Haars jetzt seßlos niederhänge, hinterher gezogen wurde, so daß ihr Gesicht nach der Decke gerichtet war; in ihren weit geöffneten Augen schwamm der Ausdruck einer rätselhaften Erwartung.

Und während Hannes ihr Tun noch als einen übermütigen Scherz betrachtete, und Hilde nur fröhlich aufschau, empfand ich ihre schmerzhaften Enttäuschung qualvoll mit, und in dem drängenden Verlangen, ihr zu helfen, hob ich ihren noch immer rückwärts geneigten Kopf empor und sagte: „Nicht doch! Es ist alles schon, wie alles, was lebt.“

Sogleich richtete sie sich auf und ruffte ihr Haar mit raffen Griffen wieder zusammen, ohne mich anzusehen. Aber an der Art, wie sie sich hastig wieder über die Arbeit beugte, während ihre Stirn sich leise färbte, spürte ich wohl, daß ich sie richtig verstanden hatte.

Dieser Zwischenfall gab ihr vor Hannes Ruhe, aber zwischen uns beiden war nun ein besonderes Verhältnis geschaffen, von dem die anderen nichts wußten. Ich ahnte, daß hier eine feine und empfindsame Seele, durch unbedachten Sport ein ganzes Leben hindurch verwundet, sich schon zurückgezogen hatte und kühl und gleichgültig tat, wo sie vielleicht heiß und glühend empfand. Und da ich selber ja litt und verbar, so fühlte ich in ihr den heimlichen Bundesgenossen, so mochte auch sie mit dem unbewußten Schmerz der Verfolgten in mir den Leidensgefährten erkennen.

Dem mitunter, wenn ich den Kopf vom Zeichenbrett hob, sah ich ihre Augen in stiller Freude auf mich gerichtet, mit jener schmerzhaften Ruhe, die dem Gefühl des Geborgenseins entspricht.

Da mir ja alle in dem engen Häuschen dicht beieinander lebten, kam bald von selbst eine gewisse Vertraulichkeit auf, die auch Mathilde und mich mit umschloß. Ich empfand gerührt, wie sie selbst in den unscheinbarsten Dingen für mich zu sorgen wußte, da ja Hilde mehr und mehr von den Kindern in Anspruch ge-

dem Tätigkeitsgrade geblieben oder wiederum erschienen sind. Der Bedarf an Drogen, Chemikalien und pharmazeutischen Produkten war ein ungeheurer und trug nicht das Gebrähe der Hamstererei. Es bedurfte große Mühe, um durch Konzentrierung der Ansprüchen unserer altangehörigen Geschäftsfreunde im In- und Auslande anwärtend zu genügen.“ Hier kommt also auch zum Ausdruck, daß die Geldverwertung den Anteil der unproduktiven Arbeit in der Volkswirtschaft durch eine Vermehrung der Händler steigern. Selbstverständlich muß, wenn auch der Haupteinkauf ein Rückschlag eintritt, die Krise durch die in den verschiedenen Häuten angefallenen Warenbestände verdrängt werden. Um so unerwartetlicher ist es, wenn Teile der deutschen Industrie gleichwohl immer wieder darauf hindrängen, durch die Steigerung der Devisenkurse künstlich eine neue Valutakonzentration herbeizuführen, anstatt die Nachfrage nach Waren durch entsprechenden Preisabbau wieder zu wecken.

Die Notenpresse in beschleunigter Tätigkeit.

Während die Hüter der deutschen Reichsmünzen die öffentliche Meinung zu beschwichtigen suchen, indem sie darauf hinwirken, daß im Laufe des Monats April verhältnismäßig weniger neue Reichsschulden eingekauft worden sind als im März, hat die Reichsbank die Tätigkeit ihrer Notenpresse bereits wieder beschleunigen müssen. Nach einer halben Million, waren 1100 Millionen Mark neues Papiergeld in den ersten Wochen des April in den Verkehr gelangt, also um vierzig Prozent mehr als in den vorangehenden Wochen. Der gesamte Bankerzinsfuß ist damit auf 6,5 Prozenten Mark angewachsen. Nachdem die Reichsbank Mitte April rund 80 Millionen Reichsmark aus ihrem Goldbestand gegen Teufeln hat verpfändet, mußte die Reichsbank in der letzten Aprilwoche keine neuen Teufelbills gegen Gold angenommen, aber die notwendigen Vorkehrungen getroffen, um im Notfall wieder derartige Kredite erhalten zu können. Sie hat weitere 225 Millionen Reichsmark an ausländischen Notenbanken hinterlegt und somit außer dem bereits verpfändeten Teufeln ihres Goldbestandes noch 272 Millionen Reichsmark-Devisen im Ausland. Es ist also nicht viel weniger als ein Drittel ihrer ganzen Goldreserven, die die Notenbank des deutschen Reiches für derartige Zwecke angezogen hat. Nachdem so die sachliche Vorbereitung für weitere Anleiheemissionen am Devisenmarkt getroffen sind, die aber nur einen Teil der Stillungsaktion decken, ist dringend zu wünschen, daß die von der Sozialdemokratie geforderten Maßnahmen zur Unterbindung der Devisenspekulation energisch in Angriff genommen werden, als das bisher geschehen ist. Die neue Devisenverordnung sollte darin noch lange keine Lösung dar.

Preissteigerungen am Holzmarkt.

Das deutsche Holz gehört bekanntlich zu denjenigen Waren, die automatisch mit der Valuta in die Höhe gehen, oder bei einer Besserung der Mark wieder zu sinken. Auch unlänglich der Marktlage waren die Preissteigerungen am Holzmarkt verhältnismäßig gering. Kann ist aber wieder der Dollar gestiegen, so hat hier wieder eine Preissteigerung von 10—15 Proz. bei den letzten Auktionen eingeleitet. Bei den großen Gefahren, die der Holzwucher für die Bauwirtschaft hat, ist dringend zu fordern, daß endlich einmal durchgreifende Maßnahmen dagegen getroffen werden.

Devisen-Kurse.

Berlin, 9. Mai.

Ämtliche Devisennotierung an der Berliner Börse.

| | 8. Mai. | 7. Mai. | |
|---------------------|-------------|----------|----------|
| Amsterdam | 1 fl. | 14189,48 | 14688,25 |
| Brüssel (Antwerpen) | 1 Frs. | 2077,22 | 2139,58 |
| Kristiania | 1 Kr. | 6184,62 | 6319,18 |
| Kopenhagen | 1 Kr. | 6753,07 | 6942,60 |
| Stockholm | 1 Kr. | 9625,57 | 9950,80 |
| Helsingfors | 1 Finn. Mk. | 1002,48 | 1029,42 |
| Rom | 1 Lire | 1766,57 | 1822,91 |
| London | 1 £ | 16780,62 | 17086,27 |
| Newyork | 1 Dollar | 36254,06 | 37355,87 |
| Paris | 1 Frs. | 2418,95 | 2493,75 |
| Zürich | 1 Frs. | 8558,50 | 8758,01 |
| Madrid | 1 Pesetas | 5636,56 | 5685,75 |
| Wien | 100 Kr. | 51,07 | 52,14 |
| Prag | 1 Kr. | 1053,27 | 1110,21 |
| Budapest | 1 Kr. | 6,58 | 6,98 |

Vermischte Nachrichten.

Revolle im Brandenburger Zuchthaus. Montagabend gegen 11 Uhr kam es in der Brandenburger Strafanstalt zu einer Revolte, die eine Fortsetzung des Aufruhrs war, der Anfang April wegen der Verhinderung der Gefängnisstation ausbrach. Am Montagmittag war der Präsident des Strafvollzugsamtes im Zuchthaus, um über eine Reihe von Forderungen in verhandelt, die von den Gefangenen ausgestellt waren. Dem Vernehmen nach handelte es sich um die Fortsetzung auf Raubfreiheit und Lebens- und Erhaltung des Arbeitslohnes auf 1000 Mark je Tag und Verhinderung der Verpflegung. Als die Forderungen nicht erfüllt wurden, brach gegen 11 Uhr der Aufruhr aus. Die Gefangenen zerlegten die Einrichtungsgegenstände ihrer Aufenthaltszelle, zertrümmerten die Zellenfenster, verbrachten eine Wand zu durchbrechen und warfen die Einrichtungsgegenstände aus den Gitterfenstern auf den Hof hinaus. Ein Schaden, der hoch in die Millionen geht, ist dadurch angerichtet worden, daß ein Teil der Gefangenen sich daran machte, das Dach des Zuchthaus abzubauen. Die im Zuchthaus stationierten Beamten waren von einer blinden Zerstörungswut befallenen Gefangenen gegenüber machtlos. Sie wurden aus dem Innengebäude herausgezogen, und dann durch die schließliche alarmierte Polizei ein. Die Inneneinrichtung des Zuchthaus und die Strafen wurden von den Polizeibeamten und den hiesigen Polizisten abgebrochen. Gegen die oberen Stockwerke des Zuchthausgebäudes wurde dann dauernd Feuer aus Karabinern unterhalten. Personen wurden nicht verletzt.

„Liebe bricht die stärksten Riegel.“ Ein Großindustrieller, der am Stadtpark Schöneberg bei Berlin wohnt, hatte, durch die allgemeine Unruhe veranlaßt, die Eingänge zu seiner Wohnung mit den allermodernsten technischen Sicherheitseinrichtungen versehen lassen, so daß sie jeder Festungstür als gewöhnlichen Wohnzimmern gleichen. Jetzt dachte er gegen jeden Einbruchsvorfall vollkommen gesichert zu sein. Ein bekannter Einbrecher aber machte seine Fortschritte unmerklich. Bei der Familie dienten ein einziger Zeit zwei junge Mädchen, die Geschwister Vette und Elise Berg aus Mecklenburg. Beide blieben allein in der Wohnung, als die Kommissare am Sonntag nachmittag in vollem Vertrauen auf die Sicherheitsmaßnahmen eine Ausnahme machten. Bei ihrer Rückkehr fand die Familie die Wohnung ausgeraubt. Die Beuhälften waren zum Teil mit den richtigen Schlüssel geöffnet, zum Teil erbrochen. Für 150 Millionen Mark Taschengeld, Wäsche, Pelze, Kleidungsstücke usw. waren gestohlen. Der Leiter des zuständigen Dezernats, und seine Beamten überließen alsbald die Lage und nahmen Vette und Elise Berg und ihre Schwester ins Gebot. Vette hatte vor einigen Sonntagen auf einem Tanzvergnügen einen jungen Mann kennen gelernt, der sich ihr als Kurt Haase vorstellte. Dieser hatte sie am Sonntag wieder abgeholt und als Kavaliere ihre Handtasche getragen, die auch das Geld mit allen Kunstschätzen enthielt. Auch ihre Schwester Elise war ausgegangen. Sie hatte von einer Freundin Elisabeth Böhm eine Theaterkarte erhalten und mit ihr das Theater besucht. Elisabeth Böhm, die nun auch vernommen wurde, gestand, daß auch sie sehr kurzer Zeit einen Freund hatte. Er hatte ihr beide Billets geschenkt, weil er, wie er sagte, am Sonntagabend zufällig keine Zeit hatte, selbst mit ihr das Theater zu besuchen. Dieser unbekannte Freund, dessen Namen sie nicht einmal weiß, war ohne Zweifel der Spiegelfeind des „Kurt Haase“, der ihm, während er mit dem harmlosen Lottchen fleißig tanzte, die Kunstschätze gestohlen hatte, so daß er bequem ausfliehen und die Wohnung ausräumen konnte. Von der großen Beute ist noch keine Spur gefunden.

Ueberquerung des amerikanischen Kontinents in einem Flug. Zwei amerikanische Offiziere sind mit einem Zwitter-Flugzeug von Newport nach San Diego in 27 Stunden geflogen und haben damit zum ersten Male den amerikanischen Kontinent in ununterbrochenem Fluge überquert. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 120 Meilen pro Stunde.

Der Aetna in Tätigkeit. Aus Rom wird berichtet: Der Aetna ist in Tätigkeit geraten. Der Lavastrom hat bereits ungefähr drei Kilometer zurückgelegt.

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Leber; für Pressepartei Lützel und Justizminister Hermann Bauer; für Ingerate Heinrich Steinberg. Verleger: Heinrich Steinberg. — Druck von Friedrich Meyer & Co., sämtlich in Lübeck.

nommen wurde, und wie sie ihre anfängliche Scheu überwand und sich immer zutraulicher anshloß. Hilde lobte sie als ganz besonders tüchtig und geschäftig.

Wir waren sehr fleißig und unter kleines Geschäft hielt sich ganz gut über Wasser. Eines Sonnabends, als Hannes mit meinen bescheidenen Wochenlohn ausging, sagte er: „Höre einmal, wir müssen die Sache ändern. Es ist ja lächerlich, daß ich dein Meister sein soll — fortan bist du Mitinhaber und wir teilen redlich, was wir verdienen.“

„So“, sagte ich ihm aus, „kannst du das Geld nicht mehr aufbringen?“

„Es weiß wohl seine Wege“, seufzte er, „obgleich Hilde manchmal heren kann. Aber du bist alt genug zum Heiraten, und — und — kurz und gut, ich will's nicht länger.“

Ich wollte ihm seine großzügige Anwandlung gründlich verzeihen und sagte: „Meinst du denn, daß mir eine solche Winkelbude genügt? Da müßte schon ein anderer kommen, um mich als Teilhaber zu kriegen — das schlag dir nur aus dem Kopf.“

Er wußte nicht, ob es mein Ernst war, sah mich verdutzt und ratlos an und meinte endlich: „Wenn es so ist, dann freilich — aber ich will dir sagen, daß du niemals irgendeinwärts Rückfichten nehmen sollst. Die Hälfte von dem Verdienst geht dir zu, das bedenk!“

Kurz darauf nahm Hilde mich einmal beiseite: „Ich habe dein Zeug vorgehabt, Paul, jetzt bist du einigermassen wieder instandgesetzt und kannst dich leben lassen. Freu's dich?“

„Natürlich“, sagte ich, „aber sorg nur erst für die Kinder, ich helfe mir schon.“

Da nahm sie meine Hand, zog mich neben sich auf den Stuhl und sah mich voll in's Gesicht: „So ganz gefällt dir mir noch nicht; kannst du nicht etwas lustiger sein? Da hecht noch irgend etwas hinter deiner Stirn.“

Ich wehrte lächelnd ab: „Was sollte da freiden — kann's einem Menschen besser gehen als mir?“

„Und Quise?“ fragte sie ernst.

Ich weiß nicht, woher ich die Kraft nahm, nicht mit einer einzigen Feder zu zucken: „Ich — ich denke nicht mehr daran. Aber was soll das jetzt?“

„Gut werden soll's!“ rief Hilde, die mich misstrauisch beobachtet hatte, nur mit einer merkwürdigen Fröhlichkeit und Ironie auf, indem sie mir einen raschen Klaps gab, „man muß schon ein wenig mit sorgen helfen — du bist gerade so ein Taps wie mein Hannes.“

Am selben Abend, da ich nach dem Essen mit meinem Zeichenbrett in der Stube saß, bemerkte ich, daß ich mit Mathilde allein geblieben war. „Wo ist denn Hannes?“ fragte ich verwundert.

„Er fühlte sich krank und wollte schlafen gehen. Hilde verjagt ihn“, sagte sie. Befragt, weil Hannes bisher nie über etwas geklagt hatte, wartete ich auf meine Schwester, um Näheres zu hören, und da sie nicht kam, ging ich hinaus und klopfte an die Kammertür. Hilde machte auf.

„Was ist's mit Hannes?“ fragte ich.

Sie machte ein ärgerliches Gesicht: „Kümmere dich nicht um den, der ist morgen gesund.“ Dann lachte sie auf: „Geh doch und besorge deine eigenen Sachen. Sei nicht so dumm, du!“ Und schlug mir die Tür vor der Nase zu.

Nachdem ich in die Stube zurück, und plötzlich, da ich Mathilde bei meinem Eintreten verwirrt und fast ängstlich über ihre Räharbeit neigen sah, verstand ich dies alles — wir sollten allein sein heute. Wir sollten!

— Sei nicht so dumm, du —

Ich sah in Armeslänge vor mir Mathildes gebeugten Nacken, verfolgte die weichen Linien von Schultern und Hals und starrte auf das seine Neuwert ihrer Haut, die in einem unbeschreiblich zarten und reinen Weiß erblühte, als wäre sie soeben erst von schützenden Hüllen entblößt. Und obwohl Mathilde die Augen auf die Arbeit in ihrem Schoß gesenkt hatte und nichts in ihrem Gesicht sich rührte, spürte ich doch den Ausdruck der Erwartung, wie an jenem Abend, da sie ihr Haar fallen ließ, in ihrem ganzen Wesen — in dem hilflosen und unbewußten Verharren, in der unbewußten Scheu, die sie schweigen ließ und in dem seltsamen Unbestimmten und Unfassbaren, das uns beide plötzlich umgab.

Warum konnte ich nicht aufspringen und ihr helfen, einfach wie ein Mensch dem andern, da ich wußte, sie litt? Ach, wie klar und bestimmt ist der Strom unseres Gefühls und der Ruf unseres Herzens, der uns helfen heißt — nur helfen, da wir es können und dürfen, ohne nach uns selbst zu fragen. Hat nicht jedes Wesen Anspruch auf die Liebe und Hilfe des andern, mit dem es zusammenlebt und atmet, und hat es nicht einen heiligen Anspruch auf das Aussehen seines Seins, auf die letzten Erfüllung des Lebens, ohne die es nicht eingereicht wird in die große Kette des lebendigen Werdens und seitwärts taumelt als unglückseliges Blatt?

Warum schleppt mir uns müde unter der Last des Gewahren — was sind Erinnerungen anderes als tote Freude, deren Sätze die Hallen unserer Schmach füllen und zu traurigen Kammern gestalten? Könnte man sie austräumen und die verstopften Türen öffnen, wieviel lebendige Freude hätte Platz, und wieviel lieber, schöner und freudiger wäre morgen das Leben!

Aber meine Gänge waren gefüllt, und die schweigende Nacht gestorbener Hoffnungen war zu schwer und mir zu teuer, als daß ich sie fahren lassen könnte.

So blühten die weichen Schultern vergebens.

Und das Schweigen zwischen uns wurde unerträglich.

Ich haßte mich, ich irrte mich mit den Zähnen und haßte die Hände, daß ich zu klein war für diese Stunde. Und dann kam die Erlösung — das Mittel.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen Sommerprossen

müssen Sie schon jetzt etwas tun. Wir raten 1 Stück Citabol-Bleichwachs zu kaufen und damit die betreffenden Stellen zu behandeln. Sicher erhältlich: Adlers-Apothete, Mengstraße 10.

Freistaat Lübeck.

Mittwoch, 9. Mai.

An die Parteivereine!

Pfingsten findet in Schwerin der Jugentag der sozialistischen Arbeiterjugend statt. Wir bitten alle Parteivereine in den Orten, wo sich kein Arbeiterjugendverein befindet, um Entsendung von Vertretern. Nach Möglichkeit sind zwei Genossen, ein älterer und ein Jugendgenosse, zu entsenden, damit diese sich mit uns zwecks Gründung eines Arbeiterjugendvereins in Verbindung setzen können.

Bezirksverband der sozialistischen Arbeiterjugendvereine.
J. A. W. Seife, Rostock.

Wie ich Millionär wurde.

Schon lange vor dem Kriege war der Wunsch in mir rege, Millionär zu werden. Ich kaufte mir das Buch „Wie wird man Millionär?“ Ich las die Lebensbeschreibungen bekannter und berühmter amerikanischer Milliardäre. Aber die dort bezeichneten Wege waren nicht mehr gangbar. Es fehlte mir an den nötigen Betriebsmitteln und auch an dem durchaus notwendigen elastischen Gewissen.

Ich beschloß, durch Sparsamkeit die geachtete Stellung eines Millionärs zu erlangen: Wenn ich in der Woche kein Bier mehr zum Frühstück trank, konnte ich 1 Mk. zu dem bewußten Zwecke zurückerlegen. Ich hätte dann erspart: in einem Jahre 30 Mark, in 10 Jahren 300 Mark, in 100 Jahren 3000 Mk., in 1000 Jahren 30 000 Mk., in 10 000 Jahren 300 000 Mk., in 20 000 Jahren eine Million Mark. In 20 000 Jahren hätte ich mein Ziel erreichen können. Das kam mir doch ein bißchen lang vor, das hätte man vielleicht nicht erleben können. Ich entsagte daher auch dem Rauchen und ersparte so insgesamt 2 Mk. die Woche. Mein Ziel konnte ich nun in 10 000 Jahren erreichen. Ich sparte und legte eins zum andern. Zuweilen wurde mein Spartrieb unterbrochen. Es fehlte ein Hut, ein Hemd oder sonst ein Ding. Aber unbedröhten steuerte ich meinem Ziele entgegen. Und so kam es, daß ich im letzten Kriegsjahre 21 goldene Zwanzigmarkstücke beisammen hatte.

Die Zeiten wurden enger und das Vaterland geriet in immer größere Bedrängnis. „Alles Gold gehört dem Vaterland“ schrieben die Zeitungen. — Da ich von jeher ein großer Idealist war, brachte ich meine 21 Goldstücke auf die Ablieferungsstelle und erhielt dafür ebensoviele Zwanzigmarkstücke. Im Laufe der Jahre verloren diese Scheine fast ganz ihren Wert und ich war meinem Ziele ferner denn jemals.

Da bekam ich neulich den Besuch des Agenten einer Feuer-versicherungs-gesellschaft. Er redete, ich müßte mich zeitgemäß gegen Feuer-schaden versichern. Dann schätzte er meinen Hausrat und was drum und dran hängt ab. Ich staunte. Selbst meine gestickte Hose war noch viele Tausende von Mark wert, weil es mal ein guter Stoff gewesen sei. Nach weiterem Abschätzen wuchs mein Erstaunen immer mehr und fast ehrsüchtigsooll betrachtete ich meinen Plunder. Nach beendeter Arbeit teilte mir der Agent mit, daß meine Möbel, Betten, Kleider usw. einen Wert von 4 bis 5 Millionen Mark haben, und ich müßte die Sachen in dieser Höhe versichern. „Sie sind erstaunt, Sie können es wohl nicht fassen, daß Sie jetzt Millionär sind?“ fragte der Agent. — Ich konnte es tatsächlich nicht fassen: allmählich wurde mir der Gedanke vertrauter.

So war ich denn nun mit einem Male Millionär. Ich hatte mein Ziel erreicht, ohne es zu ahnen. Und konnte mir doch keinen Schweinebraten leisten. Nun begriff ich erst die Wahrheit des Satzes, den vor reichlich 30 Jahren in der Schule ein Lehrer zu uns Kindern sprach: „Auch Millionäre können nicht ihres Lebens froh werden.“

Gegen Obst- und Gemüsewucher!

In jedem Jahre tritt erfahrungsgemäß Wucher mit Frühobst und Frühgemüse in die Erscheinung. Die Gefahr einer Bewucherung der Verbraucher ist diesmal infolge der neuen Entwertung der Mark besonders groß. Die preussischen Polizeibehörden werden daher alle Maßnahmen treffen, die geeignet sind, diesen Wucher energisch und erfolgreich zu bekämpfen. Es wird dafür gesorgt werden, daß sich in den Erzeugergebieten die Einkaufspreise in angemessenen Grenzen halten, und auch Obst- und Gemüseerzeugnisse von Privaten und Kommunen die Preise nicht unvernünftig in die Höhe treiben. Damit die niedrig gehaltenen Erzeugerpreise auch den Verbrauchern zugute kommen und nicht lediglich den Gewinn der Händler erhöhen, werden die Preise streng nachgeprüft, die Märkte überwacht und die zuständigen Stellen angewiesen werden, vor jedem Marktag die Preise festzusetzen. Eine gleichmäßige Kontrolle aller Märkte mit Frühobst und Frühgemüse wird das Abwandern der Ware von einem Markt zum andern unterbinden. Auf die Verkäufer wird besonders geachtet, und ebenso wird Vorzugsgefahren werden, daß nicht durch Aufkaufen der Ware in großen Mengen zu übermäßigen Preisen von Seiten der Konsumfabriken und der Großhändler die Preise in die Höhe getrieben werden. Wenn aus dem Publikum eigene Wahrnehmungen über unlautere Geschäftspraktiken der Erzeuger und Händler den Polizeibehörden zur Kenntnis gebracht würden, wird das von diesen dankbar begrüßt werden.

Die Maßnahmen in Preußen sind auch anderen Staaten sehr zu empfehlen.

Die Ruhrkinder in Lübeck.

Mit dem jahresplanmäßigen Zug von Hamburg kamen heute morgen 7 Uhr 245 Knaben und Mädchen, um die Gastfreundschaft Lübecker Stadt- und Landfamilien in Anspruch zu nehmen. Wenn auch das Herz nicht weh, der diese Kleinen mit ihren Paketen, von ihren Eltern geriffene Kinder sehen konnte. Vom Bahnhof ging es nach der „Flora“, wo den Kindern ein Imbiß gereicht wurde. Hierauf begrüßte im Namen des Jugendamtes Genosse Senator Bromme die Kleinen Gäste. Er erinnerte Kinder und Pfleger an die Ursachen der Verhinderung. Sein Wunsch sei, daß die Kinder im schönen Lübeck in guter Luft und in guter Pflege sich erholen mögen und immer, wenn sie später an Lübeck zurückdenken, sich der Pflegeeltern und der schönen Stadt in Dankbarkeit erinnern mögen. Herr Ewers aus Hamburg dankte den Lübeckern im Namen der Stadt Hamburg, und forderte die Kinder auf, brav und folgsam zu sein. Er brachte ein Hoch auf die Stadt Lübeck und die Pflegeeltern aus. Trotz langer Fahrt klang das Hoch frisch durch den Saal. Hierauf wurden die Kinder den Pflegeeltern übergeben. Wenn auch die Organisation nicht besonders klapperte, so sei doch allen gedankt, die keine Zeit und Mühe gespart haben, um den Kindern ein neues Heim zu geben. Mögen sie sich in Lübeck wohl und glücklich fühlen.

ist die Berücksichtigung der Geldwertveränderung bei der Festlegung der Verkaufspreise als Wucher anzusehen? Die Handelskammer teilt uns mit: „Durch das Urteil I. D. 77/22 vom

19. Dezember 1922 hat das Reichsgericht einen neuen Standpunkt in der Frage der Wiederbeschaffungs- und Einkaufspreise eingenommen. Ein Kaufmann, Inhaber eines Herrenkleidergeschäftes hatte die im Oktober-November 1921 vom Großhändler eingekauften Kleidungsstücke im Dezember 1921 mit 72 bis 139 Proz. Zuschlag über den Einkaufspreis in seinem Geschäft zum Verkauf gestellt, und war deshalb nach § 2 der Preisstabilisierungsordnung verurteilt worden, weil nur ein Zuschlag von 70 Proz. zulässig gewesen sei. Das Reichsgericht hat die Vorentscheidung aufgehoben, und kommt in der Begründung seines Urteils zu dem Schluß, daß die Geldwertveränderung der Mark, soweit sie in der Verminderung ihrer inländischen Kaufkraft besteht und nach dem Einkauf bis zur Vornahme der Festsetzung des Verkaufspreises eingetreten ist, bei der Festsetzung des Einkaufspreises in die Kalkulation in vollem Umfange herüberzuziehen ist. In Wirklichkeit ist nur eine ziffermäßige Erhöhung in der Benennung des Wertes, keine Erhöhung des Wertes selbst eingetreten. Die Preisstabilisierungsordnung will nur einer Preissteigerung bei gleichbleibendem Werte der Mark durch unlautere Geschäftspraktiken steuern, nicht einer bloß zahlenmäßigen Erhöhung der Markbeiräge infolge der Verminderung des Markwertes. Hiernach bleibt nur die Frage zu entscheiden, in welcher Weise die etwa eingetretene Geldwertveränderung festzustellen ist. Zur Berechnung des vom inländischen Verbraucher für inländische Waren zu zahlenden Verkaufspreises ist allein die inländische Kaufkraft der Mark maßgebend. Einen annähernden Maßstab für die Veränderung der Kaufkraft des Geldes vermögen zu geben die vom Statistischen Amt des Reiches veröffentlichten Teuerungszahlen der durchschnittlichen Lebensunterhaltungskosten (die sogenannten Indexziffern) für gewisse Zeitspannen.

Die Handelskammer will durch diese Mitteilung die Handelswelt doch sicher darauf aufmerksam machen, daß sie den Wiederbeschaffungspreis einzufaktulieren soll. Wir nehmen an, daß die Kammer auch für den Arbeiter und Angestellten den Wiederbeschaffungspreis (Erfahrung der Arbeitskraft) zugestimmt. Bisher hört man Unternehmer und sonstige kluge Leute aber nur von hohen Löhnen klüffern. Da verschweigt man wohlweislich, daß es sich nur um eine „ziffermäßige Erhöhung in der Benennung des Wertes“ und um keine Erhöhung des Wertes (Lohnes) selbst handelt.

Achtung, Bauarbeiter! Ueber die Bauunternehmer Barg und Thurmann, Bau Hansastr. 11, ist wegen Nichtzahlung des Tariflohnes die Sperre verhängt. Kein organisierter Arbeiter darf dorthin in Arbeit treten.

Der Vorstand des Baugewerksbundes.

Silberni durch Fernsprecher bei Ueberfall. Das Kommando der Ordnungspolizei Lübeck hat, dem Beispiele verdienstvoller Großstädte folgend, eine Neueinrichtung getroffen, die dem Publikum einen erhöhten Schutz in der Wohnung gewähren soll. Seit dem 1. Oktober 1922 wird in der Unterkunft der Polizeibereitschaft, Jadenburger Allee 31, ständig Tag und Nacht ein sogenanntes „Ueberfallkommando“ bereit gehalten, um auf Fahrrädern oder Kraftwagen bei fernmündlichen Hilferufen des Publikums in Fällen gegenwärtiger Gefahr, wie z. B. bei Raubüberfällen, Einbrüchen, schwerem Hausfriedensbruch, Plünderungen usw. sofort polizeilichen Schutz leisten zu können. Nach längeren Verhandlungen mit dem hiesigen Telegraphenamte ist es nunmehr gelungen, die Zustimmung zu erhalten, daß die Vermittlung des Fernsprechanlages Inhabern von Fernsprechanlagen auf den Ruf: „Ueberfall!“ sofort mit dem Polizeikommando herstellt. Sollte der Anrufende nicht mehr in der Lage sein, dem Ueberfallkommando sein Geheiß um Schutz unter genauer Adressenangabe anzubringen, so ist das Ueberfallkommando in der Lage, beim Fernsprechanstalt die Fernsprechanlage, den Namen und die Wohnung des Anrufenden festzustellen, um so schnell wie möglich Hilfe zu bringen. Gewisse Verzögerungen würden durch leichere Maßnahmen allerdings entstehen, besonders, wenn der festgestellte Fernsprechanruf nicht in demselben Grundstück befindliche Nebenanschlüsse hat. Es ist zu erwarten, daß durch diese Einrichtung die polizeiliche Sicherheit Lübecks gefördert und dem Verbrechertum die Arbeit erheblich erschwert wird.

Berichtigung. Herr Heilborn schickt uns folgende Berichtigung:

In der Dienstag-Nummer Ihrer Zeitung heißt es: „Nicht umsonst hat Heilborn im Ausschuß der Gewerbesteuer zugestimmt.“ Dem gegenüber bemerke ich:

Es ist nicht wahr, daß ich der Gewerbesteuer im Ausschuß zugestimmt habe. Wahr ist vielmehr, daß ich lediglich dem Vorschlag, die Steuer eventuell nach einer gleichenden Skala zu erhöhen, als eine Verbesserung des gesamten Steuerwesens überhaupt begrüßte und gelangt habe, daß dieser Vorschlag mir sympathisch erscheint. Im übrigen habe ich folgendes erklärt: „Wir haben bisher die Gewerbesteuer immer abgelehnt. Zu der neuen Vorlage haben wir noch nicht endgültig Stellung genommen. Ich kann deshalb keine weiteren Erklärungen abgeben.“

Heilborn.

Herr Heilborn hat in der Sitzung des Haushaltsausschusses wörtlich erklärt: „Für mich persönlich kann ich erklären, daß die Vorschläge von Herrn Dr. Leber mir sympathisch sind. Wahrscheinlich wird sich auch meine Fraktion auf diesen Standpunkt stellen. Aber endgültig haben wir noch nicht Stellung genommen. Bindende Erklärungen kann ich deshalb nicht abgeben.“

Es ist ohne weiteres ersichtlich, daß zwischen den beiden Darstellungen ein wesentlicher Unterschied nicht besteht. Herr Heilborns Erklärung wendet sich ein bißchen, wie ein Wurm unter der Geißel des Allmächtigen (Nietzsch), sagt aber im übrigen dasselbe, was auch wir behauptet haben. Daß Herr Heilborn im Namen der Fraktion zugestimmt habe, davon haben wir kein Wort gesagt. Feststellen möchten wir nur, daß die Form der Heilbornschen Ausschüßklärung die allgemein übliche ist, wenn man persönlich einer Vorlage zustimmt und auch glaubt, die ganze Fraktion zu der gleichen Ueberzeugung bringen zu können.

Vorauszahlung auf die Einkommensteuer zum 15. Mai. Am 15. Mai ist eine Vorauszahlung auf die Einkommensteuer fällig. Sie beträgt ein Viertel der für das Jahr 1921 im Steuerbescheid festgesetzten Steuer. Seitdem hat sich das Einkommen der Steuerpflichtigen außerordentlich stark erhöht. Für diesen Fall ist im Gesetz eine Erhöhung der Vorauszahlungen durch die Finanzämter vorgesehen. Die Finanzämter sind angewiesen, von dieser Ermächtigung in geeigneten Fällen, insbesondere dann Gebrauch zu machen, wenn die tatsächlich geleisteten Vorauszahlungen in einem auffälligen Mißverhältnis zum gegenwärtigen Einkommen stehen. Vor einer Erhöhung der Vorauszahlungen durch besonderen Bescheid wird in der Regel nur dann abgesehen werden, wenn als Vorauszahlung ein Viertel der Steuer gezahlt wird, die sich nach der Steuererklärung für 1922 ergibt. Den Steuerpflichtigen wird daher empfohlen, wenn sie nicht einen besonderen Bescheid erhalten, am 15. Mai ein Viertel des Betrages zu entrichten, der auf das in ihrer Steuererklärung für 1922 angegebene oder auf das geschätzte Einkommen des Jahres 1922 nach dem mit der Steuererklärung überlieferten Tarif entfällt. Steuerpflichtige,

deren Einkommen im Jahre 1922 überwiegend dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterlegen hat, brauchen ihre Vorauszahlung nicht zu erhöhen.

Stenographen-Bundestag in Lübeck. Die drei hiesigen Kurzstichtvereine nach Stolze-Schrey (Verein von 1858, Vereinigung von 1905 und Damen-Kurzstichtverein von 1921) haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um die Vorbereitungen zu der am 7., 8. und 9. Juli 1923 in Lübeck stattfindenden Tagung der Bünde Nordmark und Lübeck-Mecklenburg zu treffen. Es gilt auf dieser Tagung zu zeigen, welche große Kulturarbeit die Stenographenvereine an der deutschen Jugend verrichten. Die mit der Tagung verbundenen Wettbewerbe werden Zeugnis ablegen von der Leistungsfähigkeit unserer stenographischen Jugend.

Saatenstand im Lübschen Staat Anfang Mai 1923. Nach den Meldungen der Saatenkassenberichtersteller hat das Statistische Landesamt für Anfang Mai 1923 folgende Saatenkassennotizen berechnet. (Nr. 2 bedeutet gut, Nr. 3 mittel, Nr. 4 gering): für Acker 2,8, für Bewässerungswiesen 2,9, für Wintergerste 3,0, für Acker 2,8, für Bewässerungswiesen 2,9 und für andere Wiesen 3,0. — Die andauernden Stürme und die starken Nachfröste haben die Entwicklung der Winterkassen in letzter Zeit sehr zurückgehalten. Der Winterroggen hat durch die Nachfröste etwas gelitten und weist eine schlechtere Note als im Vormonat (2,8) auf. Trotzdem wird der Stand der Saaten allgemein günstiger beurteilt als im gleichen Monat des Vorjahres, in dem der Winterroggen nur mit 3,8 und der Wintertriticum mit 3,2 bewertet wurde. Umpflügelungen wegen Ausminterung und aus anderen Gründen sind nur im geringen Umfange vorgenommen: es wurden nur 2 Hektar Winterweizen, 3 Hektar Wintergerste und 7 Hektar Acker umbestellt. Die Frühjahrspflanzung ist als beendet anzusehen. Die Saaten sind größtenteils schon aufgelaufen: sie zeigen ein frisches Aussehen und haben sich nach dem in den letzten Tagen gefallenen Regen gut entwickelt. Infolge der großen Futternot hat der Weidengang der Kühe teilweise schon begonnen.

Die Lübecker Sportangler und sonst interessierte Kreise waren vorige Woche von den beiden hiesigen Sportanglervereinen zu einer Versammlung nach der Gemeinnützigen geladen. Zahlreiche Bürgerchaftsmitglieder, Vertreter von Behörden und auch Fischer waren erschienen. Der Redner, Herr Linde, führte nach einem uns zugewandten Bericht an der Hand von Beispielen und Erfahrungen ein Bild über das Leben und Treiben eines Sportanglers, wie er sein und wie er nicht sein soll, vor. Er betonte, daß die Sportangelei neben allen anderen Arten des Sportes in gesundheitlicher und ideeller Beziehung einen ersten Platz zu beanspruchen hat und, daß der Sportangler mit dem Berufstätigen in Freundschaft leben, dessen Recht mit schätzen helfen und alle unlauteren Elemente mit vom Wasser fernhalten will. Die Lübecker Sportangler wünschten die Ausübung der Sportangelei in den Lübschen Gewässern in geregelter Bahnen gelenkt, sie wünschen vor allem das Angeln vom Boot aus und das Angeln mit lebendem Köder. Selbstverständlich sei, daß alle Forderungen sich in gewissen Grenzen zu bewegen hätten und, daß der Sportangler für die eingeräumten Rechte durch Lösung von Angeltarten Mitarbeit bei der Durchführung einer vernünftigen Fischwirtschaft und Ausübung einer Fischerei zu Gegenleistungen bereit sei. Die Ausführungen wurden von Lehrer W. Blohm ergänzt. Der Staat habe eine Verpflichtung, den Angelsport durch Einräumung von Rechten zu fördern, wie dieses in anderen Teilen Deutschlands und besonders im Ausland geschehe. In der weiteren Aussprache beteiligte sich auch der Vertreter des Polizeiamtes.

H. Das niederdeutsche Drama „De letzte Dag“ des Lübeckers Christian Schroeder erlebte am letzten Sonnabend die Uraufführung im Konzerthaus „Flora“. — Das niederdeutsche Schauspiel eines willensschwachen, übermenschlich geduldbigen Elternbühnenführers steht im Mittelpunkt der Begebenheiten; der Held, Wilhelm Brodt, hat für die Teufeleien seiner Frau immer wieder ein verzeihendes Wort, immer wieder engelshafte Güte — aber es geht und ihm gegenüber wie mit Anton Wohlfahrt in „Soll und Haben“: soviel unheimliche Grausamkeit wird langweilig! Doch es mag in Gottes weiser Welt solche Kräfte geben; die Umwelt, in der Wilhelm Brodt lebt, ist mit realistischer Schärfe und mit humorvoller Sinnenführung geschildert, die Welt der kleinen Straße. Aber da drängt sich nur ohne zwingenden Grund eine obendrein unheimliche Symbolik ein, die das Stück aus dem Boden des Volksstückes herausreißt und Ansprüche erhebt, die nicht erfüllt werden. — Die von Herrn Theo Ditz, der selbst mit scharfen Strichen den Gegenpieler zur Darstellung brachte, geleitete Aufführung war bis auf den verschleppten dritten Akt recht ansprechend. Die zerquälte, haltlose Figur des Wilhelm Brodt lag Herrn Emil Löb faum, er wogte mit ihr — und mit dem Blaudenischen jedenfalls wenig anzufangen. Ungleich lebenswahrer wurde der alte Brodt verkörpert. Eine harte und bestallwürdige Talenteprobe war wieder die Darstellung der Seine Witte, bei der vor allem humorvolle und scharfe Beobachtung aufwie; auch Clara Brodt wurde mit bühnenmäßigem Fußtritt und mit natürlichem und temperamentvollem Empfinden geleistet. Das sich gut mit haßhafter Groteske gehabende Schneider, „Lütjohann“ scherte sich bald willige Lacher; auch die übrigen Mitwirkenden fanden freundlichen Beifall.

Küdnitz, Spielplatz-Werbewoche in Küdnitz. Schon von jeher war die Spielplatzfrage ein Schmerzenskind in der Kommunalpolitik. So weit nicht die Vereine selbst zur Anschaffung von Spielplätzen die Mittel aufbringen konnten, sah es traurig aus, da die wenigen städtischen Plätze naturgemäß von Schule und Vereinen überlastet wurden. Man stellte nun den Vereinen Gelände zur Verfügung und diese mochten nun sehen, wie sie fertig wurden. Auch hier in Küdnitz wurde der alte Weg beschritten. Jetzt endlich ist es so weit, daß der Platz wenigstens planiert und eingezäunt ist. Doch ist natürlich noch eine Unmenge Arbeit zu leisten bis zur Fertigstellung. Neben der Arbeit, von den Vereinsmitgliedern zum Wohle der Gesamtheit geleistet, werden aber immer wieder Gelder gebraucht zum weiteren Ausbau. Der Beschaffung von Geldern dient nun auch die vom 6.—13. Mai in Küdnitz veranstaltete Werbewoche. Das reichhaltige sportliche Programm sorgt allabendlich für Unterhaltung auf dem Sportplatz. Der Preis der Wochenkarte ist mit 1000 Mark wirklich gering genug angelegt. Hervorgehoben sei aus dem Programm u. a. das Mütterkonzert am 7. und 8. Mai. Küdnitz am Mittwoch in der Schullturnhalle, mit anschließendem Vortrag des städtischen Turnwarts, Herrn Holt, welcher sich dankenswerterweise auch in den Dienst der Sache gestellt hat. Die Fußballspiele gegen A. T. B. Lübeck am Donnerstagsmorgen 10 Uhr beginnend. Während am Nachmittags ab 2 Uhr Schlagball und Fußball der A. T. B. Lübeck — A. T. B. Küdnitz stattfinden. Das Hauptprogramm widmet sich aber am Sonntag, dem 13. ab. Ab 2 Uhr beginnt Fußballspiele des Platzvereins gegen B. S. Vorwärts. Anschließend Schlagball gegen Vorwärts, dem verjüngten Bezirksmeister. Dann Wasserfestlichkeiten, Schauturnen sämtlicher Abteilungen und Musterzüge des A. T. B. Küdnitz am Red. Zum Schluß ein Fußballwettbewerb A. T. B. Küdnitz gegen A. T. B. Küdnitz. Alles in allem wohl ein Programm, geeignet Propaganda zu machen für unsere Bewegung. An alle Bevölkerungskreise, hauptsächlich in Küdnitz und Umgegend, aber

Uhren, Goldwaren
An- und Verkauf

Ständiger Ankauf von
Gold-, Silber-, Platin-Bruch, alten
Gebissen, Brennstiften, Brillanten
zu höchsten Preisen.

Goldschmied
TOLLGREVE
92 Königstraße 92
Edelmetallschmelze * Fernsprecher 3016.

A. N. Becker

Uhren u. Goldwaren
Köpenstraße 40.

***** Brillanten *****
* Gold, Silber, Platin, Double *
* (Bruch und Gegenstände) *
* Uhren, Schmuckstücke usw. *
* kauft Rändig *
* Carl Michaelisen, Goldschmied *
* Mühlenstraße 3, am Klingenberg. *

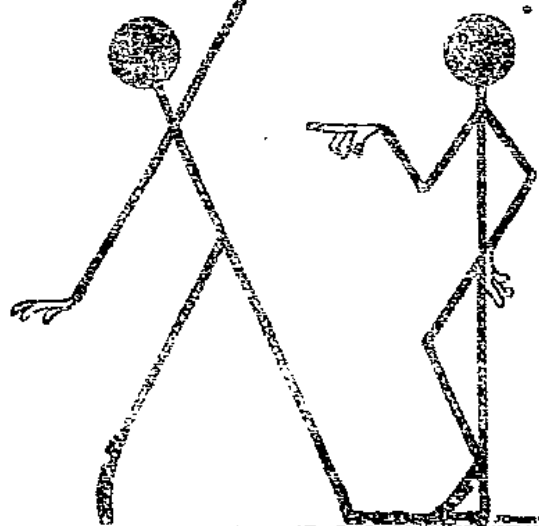
Höchstzahlend

kaufen wir
Gold, Silber, Platin, Double,
Brillanten, Gebisse Bruch und
Sachen.
Wir überbieten jede Konkurrenz!
Gebrüder Brennmann, Lübeck
Kupferdammstraße 3. Fernruf 3268.
Schnelles Abschließen für Private, Zahnärzte,
Schmied u. Geschäftezeit 9-1 u. 2-6 Uhr.

**Gold-, Silber-,
Brillanten und Gebisse**

bezahlt zu reellstem Tagespreis
O. Grüneberg,
Gebeplatz, Ecke Gr. Burgstr. 48.
Mitglied des Nord-Verbandes der Juwelen- und
Edelmetallhändler E. V., Sitz Hamburg.

So wie dieser
schwören
Tausende



auf die Haltbarkeit der **Leber- u. Gummi-**
sohlen und Absätze von der
Reform-Schuhwaren-
Reparatur und Stepperei
Großbetrieb
50 Huxstraße 50
Robert Jentzen.

**Gemeinnützige
Arbeitsgenossenschaft
Lübeck**

G. m. b. H. * Tel. 8423.
Ausführung sämtlicher Arbeiten
in Hoch- und Tiefbau,
sowie in Eisenbeton.
Eigene Werkstätten für
Tischer, Maler, Klempner,
Installationen und Dachdecker.
Reparaturen aller in diesen Abteilungen
vorkommenden Arbeiten werden sachgemäß
und schnellstens ausgeführt.
Voranschläge u. Beratungen kostenlos.
Bureau:
Mengstraße 28.

Reserviert für
Otto Schumann
Briefmarken-An- und -Verkauf.

Fernsprecher 818 und 819

An der Untertrave 111/112

KOHLEN-KONTOR

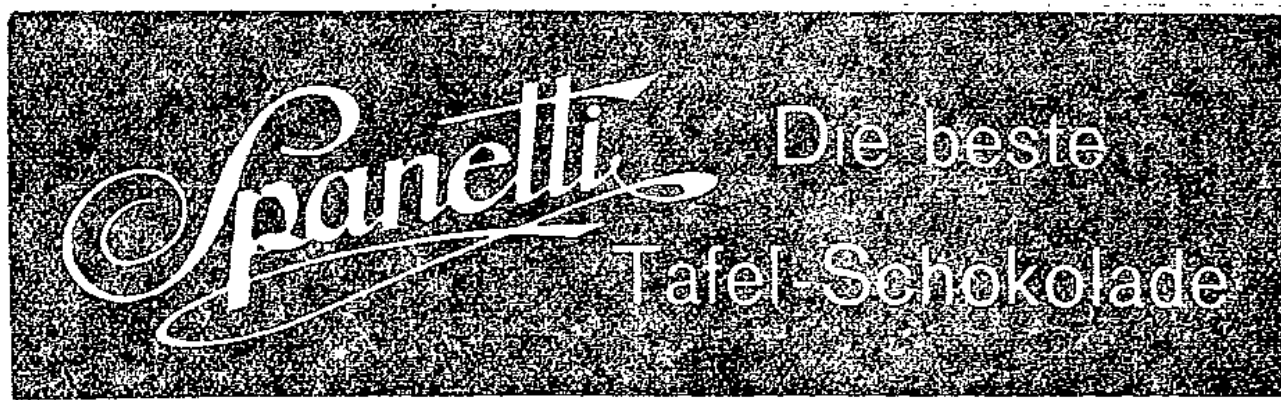
G. m. b. H.
Kohlen * Koks * Briketts * Holz

WULLBRANDT & CO.

G. m. b. H.

Kohlen * Koks * Briketts

Hauptkontor: Schüsselbuden 16. * Annahmestelle: Rosengarten 10. * Fernsprecher: 3437/38.



Kohle für Hausbrand,
Industrie
und Bunkerel

Maass & Elmenreich, Lübeck

Kontor: Breite Straße 83.
Lager: Falkenstr. b. Burgtor.
Fernspr. 8610, 8604, 8596.

Geschäftliche Rundschau
und
Zeitungs-Dauer-Fahrplan

In Lübeck ankommende und abgehende Züge:

| Hamburg | | | Eutin | | | Büchen | | | Travemünde | | |
|---------|---------|--------|--------|-------|--------|--------|--------|--------|------------|------------|----------|
| Lübeck | Hamburg | Lübeck | Lübeck | Eutin | Lübeck | Lübeck | Büchen | Lübeck | Lübeck | Travemünde | Niendorf |
| ab | an | ab | an | ab | an | ab | an | ab | an | ab | an |
| 5:45 | 7:25 | 5:50 | 7:08 | 7:15 | 8:12 | 8:28 | 9:13 | 3:00 | 9:13 | 6:34 | 7:43 |
| 7:47 | 9:21 | 7:00 | 8:14 | 2:00 | 2:56 | 3:06 | 4:11 | 1:30 | 2:47 | 11:45 | 1:00 |
| 11:08 | 12:35 | 8:40 | D 9:57 | 6:48 | 7:57 | 8:08 | 9:16 | 5:30 | 6:32 | 7:22 | 8:40 |
| 1:28 | 2:55 | 12:22 | 1:00 | 4:47 | 5:59 | 9:36 | 5:16 | | | | |
| 7:22 | 9:00 | 5:16 | 6:11 | 7:22 | 9:00 | 9:20 | 10:47 | 9:25 | 11:17 | | |
| 8:20 | 9:15 | 7:28 | 9:05 | 1:00 | 2:55 | 5:45 | 7:08 | 9:30 | D 10:25 | S 21 | D 9:20 |
| 9:25 | 10:47 | 7:28 | 9:05 | 2:10 | 3:35 | 6:25 | 7:38 | 12:02 | 1:44 | 1:54 | 3:35 |
| 9:25 | 11:17 | 11:40 | 1:08 | 7:30 | 8:55 | 4:15 | 6:25 | 5:34 | 7:08 | 7:08 | D 8:12 |
| | | | | | | 5:45 | 7:08 | 9:25 | 11:04 | 7:17 | 9:12 |

| Kleinen | | | Niendorf | | | Travemünde | | |
|---------|---------|--------|----------|----------|--------|------------|--------|----------|
| Lübeck | Kleinen | Lübeck | Lübeck | Niendorf | Lübeck | Travemünde | Lübeck | Niendorf |
| ab | an | ab | an | ab | an | ab | an | ab |
| 7:15 | 8:30 | 5:30 | 7:25 | 6:30 | 7:15 | 6:30 | 7:15 | 6:30 |
| 9:30 | D 10:25 | S 21 | D 9:20 | 3:55 | 4:15 | 5:00 | 9:10 | |
| 9:42 | D 10:41 | 9:02 | 10:57 | 8:12 | 8:30 | | | |
| 12:02 | 1:44 | 1:54 | 3:35 | | | | | |
| 5:34 | 7:08 | 7:08 | D 8:12 | | | | | |
| 9:25 | 11:04 | 7:17 | 9:12 | | | | | |

HAGEN & CO, LÜBECK

Untertrave 44-45 Fernsprecher 2342 u. 8264
„Kosmos“-Maschinenöle. „Lubrolvalin“-Cylinderöle. Maschinenfette.
Techn. Bedarfsartikel :: Treibriemen in la. Kornleder, Balata, Kamselhaar, Baumwolle usw.
Schiffesuerleistungen für Deck und Maschine. Größtes Lager am Platze.
Prompte Lieferung. Fabrik Hamburg. Gegründet 1853.

Biehl & Gehling
Kohlen-Abteilung
Koks + Kohlen + Briketts
Fernruf: 1033, 8257, 494. u. Kontor: Mühlenstraße 48.

Max Boye, Kohlenhandlung
Fernspr. 8441 Lager: Falkenstr. b. Burgtor Fernspr. 8441
empfiehlt:
la. gesiebte Niederlausitzer Braunkohlen für Zentral-
heizung, Ofen und Herdfeuerung.
Billigste Preise!

Automobile
Personenkraftwagen — Lastkraftwagen
Spezial-Reparatur-Werkstätten
Busse & Lipp, Lübeck
Telephon 1003, 1009.

Behrmann & Kock
Fernruf: 2959 * Engelsgrube 58
Reparatur-Werkstatt
für Automobile und dergleichen.
An- und Verkauf von Automobilen,
Motorrädern und Zubehör.
Fahrräder.
C. BÖSSEL, Huxstraße 31
Annahme von Wolle z. Spinnen u. Färben.

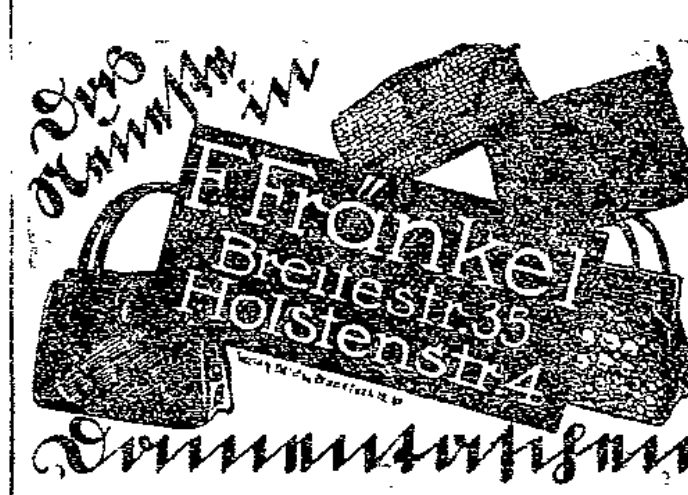
Wer es noch nicht weiß,
der überzeuge sich selbst, daß meine Preise für
**Gold, Silber, Platinfachen,
Bruch, Gebisse, goldene
Uhren, Brillanten**
u. keiner anderen Verkaufsstelle überbietbar sind.
D. Taschimowitz,
Pfaffenstraße 13, Glureingang.
Bitte auf Firma und Hausnummer achten!

**Gold-, Silber-,
Platin-Bruch**
kauft stets zum Dollarkurs
H. Kühn, Pfaffenstr. 13

Willi Westfehlings
32 Holstenstraße 32
Ankauf von Gold,
Silber und Platin
zu den höchsten Tagespreisen.

Engrospreise an Private für
Gold-, Silber-, Platin-Bruch,
Brillanten * Perlen
E. M. Z. G. m. b. H.
Lübeck.
Berlin Pfaffenstraße 2 Halle

J. L. Würzburg
Wahmstrasse 22a Fernsprecher 753
Fellgrosshandlung
Ankauf von Fellen und Tierhaaren.



Gummischäden
an Fahrraddecken repariert
**Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Hermann Wildhagen.**
Fabrikmäßig eingerichtet!
Bedergrube 54. Fernruf 8363.

Possehl's Kohlenhandel
Abteilung Beckergrube Abteilung Mühlenstr. 62
Fernspr. 8330-8333 Fernspr. 8720-8723
Koks * Kohlen * Briketts
Alleinvertrieb des Lübecker Gaskoks.

Reserviert für
S. Mecklenburg & Co.
Papiergroßhandlung

Erich Schauer, Emaillehaus
Königstraße 45.

Elektro-Fabrik
Huxstraße 47 Lübeck Beckergrube 21
Fabrikation und Großhandel
in Elektrotechnik.

Reserviert für **W. BRANDT**
Plan- u. Flaggenfabrik. Fernruf 309.



Geschäfts-Eröffnung.

Allen unseren Geschäftsfreunden und Interessenten beehren wir uns mitzuteilen, daß wir am heutigen Tage im Hause

Breite Straße 36

eine Zweigstelle unter der Firma

Hamburger Autohaus Erich Kramp G. m. b. H. Filiale Lübeck

eröffneten. Wir sind die Generalvertreter der

**Rud. Ley Automobilfabrik Aktiengesellschaft, Arnstadt i. Thür.,
Busse-Kraftfahrzeuge Kommanditgesellschaft, Magdeburg, und der
Luftreederei Max Schüler, Osnabrück-Netterheide.**

Die Spezialitäten unserer Fabriken sind:

der **6/20 PS. Ley-Personenwagen**, **Viersitzer**, und
der **12/36 PS. „Busse-Kraftfahrzeug“ 2^{te}**, sowie
das **Tropfenmotorrad 2^{te}, 4^{te} und 6^{1/2} PS.**
Sechssitzer,

Außerdem werden wir ein reichhaltiges Lager von Zubehörtteilen und Bedarfsartikeln für den Automobil- und Motorradspport in hervorragender Qualität führen.

Wir bitten, unser in Lübeck neu errichtetes Unternehmen weitgehendst zu unterstützen und laden zur Besichtigung unserer Verkaufsräume ohne Kaufzwang ein. Die Leitung unserer Zweigstelle haben wir Herrn **O. E. Hoernecke** übertragen.

Hamburger Autohaus Erich Kramp G. m. b. H., Hamburg 22, Oberaltenallee 18.

Die Macht der Schönheit
verleiht Ihnen
nur die **1917**
duftreiche Glycerin-Milch Seife



Engros-Niederlage Harloff & Schulz, Lübeck.

Chorverein Lübeck.
(1865)

Zu dem am 12. Mai hier im Gewerkschaftshaus stattfindenden Konzert unseres Hamburger Sängervereins (Hansen-Tebel-Chor) benötigen wir noch

60 Freiquartiere für eine Nacht (Sonabend-Sonntag)

Parteiengenossen und Gewerkschaftsmitglieder, die gewillt sind, Quartiere zur Verfügung zu stellen, werden gebeten, dies bis Freitag abend im Gewerkschaftshaus zu melden.

Der Vorstand.

Konsumverein für Lübeck u. Umgegend
c. G. m. b. H.

Generalversammlung
am Donnerstag, dem 17. Mai, abends 7^{1/2} Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Johannisstraße.

Tagesordnung:
1a. Geschäftsbericht erstes Halbjahr
b. Berichterstattung des Revisionsberichts
2. Sägungsberatung.

Der Eintritt ist nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte gestattet.
Der Aufsichtsrat.
Adolf Warncke, Vorsitzender.

Auf „Zur Walkmühle“-Secretz.
Beliebter Ausflugsort für Wanderer.
1a. Kaffee und Getränke. 1556

Friedrichshof
Sonabend, 12. Mai
Großer Abschiedsball.
Anfang 7 Uhr. 1571

Zentral-Theater
Ab Dienstag, 8. bis 14. Mai:

Maciste
u. der Sträfling Nr. 51

Im Schauspiel 5 Akten
An der Hauptrolle Maciste: Karl Becker-Sachs, Else Fuller, Edith Moller u. a.

Irrwege
Dramatisches Drama in 5 Akten
An der Hauptrolle: Susanne Primavera.

Familie Gänsfellein
Im Schauspiel 3 Akten
An der Hauptrolle: Gerhard Dammann und Hansi Dege.

Donnerstag (Himmelfahrt):
Große Kinder-Vorstellung.
1577. Anfang 4—11 Uhr.
Orchester-Begleitung.

1a. Greifels
Adolf Borgfeldt.

Zistelfelle, Schweinshaare
kaufen höchstehend

Geb. Wagner.
Landwirtsstraße 36, 1554, Poststr. 8.

BIOPHON.

Nur noch bis einschließlich Donnerstag:

Der große **Volks-Vortragsfilm** **Lotte Lore.** Alfred Abel.
Ein Drama **Gesetz und Liebe.** Greifend. Derzbewegend.
über diesen beiden wirklich schicksalhaften Filmen ein tolles Lustspiel.

Ab Freitag, den 11. Mai, die großen **Gedächtnisführungen:**
Der Graf von Essex. Kolossalgemälde in 7 Akten.
Schauspieler: Eugen Klopfer, Agnes Straub, Fritz Kostner, Erna Morena, Eva May, Rosa Valetti, Ferd. v. Alten.

Aus dem Leben eines Hochkapitäns **Blut wider Blut.** Der ergreifende Höhepunkt des Film.

Ingestern ein wirkliches Lustspiel.
Aus Anlaß der vielen an uns gerichteten Anfragen teilen wir mit, daß die Vorstellungen der neuen

Adlershorst Jeden (1520) Donnerstag **Ball**

Kücknitz.
W. Dieckmanns Gasthof.
Am Himmelfahrtstag:
Tanzfränzchen.

Trocadero.
Schlüsselbud. 4. F. 787
Täglich ab 5 Uhr nachmittags:
Stimmungs-Konzerte.

Zentral-Hallen.
Morgen Himmelfahrt:
Dr. Langfränzchen.

Hansa-Theater.
Nur noch 3 Aufführungen am Mittwoch, Donnerstag und Freitag 8 Uhr von der grössten Schwankoperette **Film Nr. 444.** (Nero) mit Gertrud Seewald-Schultze, Hamburg, als Film-Diva und Reinhold Wolf als Film-Katzen-Nero.

Lindenhof Israelsdorf
Morgen Himmelfahrtstag
Anfang 4 Uhr
Tanzfestlichkeit.

„Mascottchen“.
Kapitän Krug — 1547) Henry Dahl.

Erster (1568) Fischerbuden
Himmelfahrtstag:
das beliebte Nachmittags-Konzert mit Tanzeinlagen

Stadttheater Lübeck
Mittwoch, 7.30 Uhr: Ab. A. Zum letzten Mal Der Mikado.
Donnerstag, 7.30 Uhr: Ab. A. Reueit! Der Lampenschirm. (1545)
Freitag, 7.30 Uhr: Ab. B. Maria Magdalena
Sonabend, 7.30 Uhr: 19. Ab. - Vorst. Gastspiel von Marcella Graff von der Metropolitan-Oper New-York: Madame Butterfly.

Weißer Engel
Himmelfahrtstag:
Tanzfränzchen.

Gledermans
Anfang 7^{1/2} Uhr. 1528)

Konzerthaus Flora.
Freitag, den 11. Mai 1923, abds. 8 Uhr.
Deutsche Gesellschaft für psychische Forschung!
Demonstrationsabend mit 50 Lichtbildern und Experimenten von Franz Harolt, Hamburg.
über: **Moderner Spiritismus**
1. Teil: **Die Geister im Lichtbild!**
Materielle Erscheinungen. Anhebung des Schwerkrafts. spiritistische Sitzungen und Erfahrungen. Tischreden. Fingerringe. Phantasie der Teller. persönlich erlebter Suok. Wunder des sogenannten Teufels etc.
2. Teil: **Experimente!**
Telepathische Fernschreiben. Medium. Wirkung auf die Sinne vorgeführt. Wie die Geister sprechen? Hellsehen, Gedankenlesen etc. Gedanken und Telepathie. Lichtspektroskopie und phänomenale Licht-Erscheinungen.
Preise: Reserviert 2000.—, 1. Pl. num. 1500.—, num. 1000.—, einschließlich Steuer.
Vorverkauf bei Robert. Musikalienhdlg. (1524)

Leder
Lederausschnitt
Ersatzsohlen in haltbaren Fabrikaten
Alle Schuhmacher-Artikel
C. Grimm Nachf.,
Lederhandlung und Schäftefabrik. (1551)

Alle Arbeiter
kaufen gern und ganz über Arbeitskleidung bei
Otto Albers
Markt 4 Kohn. 10

+ Magerkeit +
Schöne volle Körperformen durch unser „Mager“-Käse in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme. Gesamt ungeschädlich. Streng empfohlen. Streng 211 Stile. Dem. Verarb. Preis 5000. Porto extra.
Alleinige Niederlage:
Adler-Apotheke.
Lübeck, Ob. Mangstr. 10 1522

HARRY PIEL



Am Freitag, dem 18. Mai, beginnen.
Der erste Film „Helden“ hieß Harry Piel beinahe das Leben gekostet. Nur seiner Unerschrockenheit und Kraft ist es zu danken, daß er sich aus dem unglücklicherweise ins Meer gestürzten Glasboot befreien konnte. (1582)

KOLO SSEUM
Morgen Donnerstag (Himmelfahrt):
Großer Ball
Schönfeste Sonntag 5.30.
Joh. u. R. Mittag.
Voranzeige!
Mittwoch, 16. Mai: 1555
Künstlerfest
der Solomitglieder des Hansatheaters.

Borgwards Margarine
Wann Seebutter, im Gebrauch von Meiereibutter nicht zu unterscheiden.
Alleinverkauf: (1514)
Strandstr. 29.

Süßmilch. Jeden Freitag u. Mittwoch
Tanzfränzchen

Moislinger Baum
Morgen Himmelfahrtstag, Anfang 5 Uhr:
Großes Flakenberger verbunden mit vornehmen Tanzkränzchen und Künstler-Vorträgen.
Künstler-Savalle, Kapellmeister Carl Stuhl.
Für Familien freier Eintritt.
Rad. Jäde. 1570

Goize aller Feinsitten und Auswärtigen
„Restaurant Alt-Heidelberg“
zur freundlichen Bewirtung bestens empfohlen.
Herrliche Musik.
J. Luckmann, Bra. - Seestraße 6. Dörfen

Hansa-Theater.
„Die tolle Lola“ kommt
(1548)
Gastsp. d. Carl Schultze-Theaters in Hambg.